

# **Universität Erfurt**

Jahresbericht 2021

**Zielerreichungsbericht**

Der vorliegende Zielerreichungsbericht bezieht sich auf das Berichtsjahr 2021. Bezugspunkt sind die Zielsetzungen, die sich aus der Ziel- und Leistungsvereinbarung der Universität mit dem Land ergeben sowie die Zielsetzungen, die aus der Rahmenvereinbarung V der Thüringer Hochschulen mit dem Land für die Universität Erfurt resultieren. Maßgebend sind ferner die Hinweise zur Berichterstattung, die das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) den Kanzlerinnen und Kanzlern der Thüringer Hochschulen am 15.12.2021 übersendet hat.

Vorangestellt sei, dass die Universität Erfurt sowohl die Zielsetzungen aus der Ziel- und Leistungsvereinbarung als auch diejenigen aus der Rahmenvereinbarung im Jahr 2021 im Wesentlichen erfüllt, teilweise auch übererfüllt hat – trotz schwieriger Rahmenbedingungen, die sich auch aus dem Fortdauern der Corona-Pandemie ergaben. Auf punktuelle Einschränkungen bei der Erreichung einzelner (Teil-)Ziele und den zugrundeliegenden Ursachen wird an gegebenen Stellen des Berichts eingegangen.

## **Berichterstattung zu den Zielstellungen der Ziel- und Leistungsvereinbarung**

### **Strategische Profilbildung in der Forschung und der akademischen Qualifizierung**

Hinsichtlich der strategischen Profilbildung in der Forschung und der akademischen Qualifizierung hatte sich die Universität in ihrer Ziel- und Leistungsvereinbarung (Ziffer I. 1.1.) mit dem Land auf folgende drei zu erreichende Zielsetzungen bis Ende 2021 verständigt:

- Erarbeitung von Empfehlungen zu einem Strukturkonzept für die Philosophische Fakultät durch die Kommission im Dialog mit Fakultät und Präsidium,
- Erarbeitung eines Entwurfs einer Forschungsprofilstrategie und Beratung in den Gremien,
- Aufbau von mindestens einem weiteren zertifizierten Nachwuchskolleg im Rahmen des Christoph-Martin-Wieland-Forums und Etablierung von Antragsmöglichkeiten sowie entsprechende Zuweisung von Koordinationsstellen für die Kollegs.

Bezugnehmend auf die zu erarbeitenden Empfehlungen zu einem Strukturkonzept für die Philosophische Fakultät wurde in 2021 in Abstimmung zwischen Präsidium und Philosophischer Fakultät die ausschließlich mit Externen besetzte, achtköpfige Kommission eingesetzt, mit umfangreichen Materialien zur Struktur, zu Studienangeboten und Forschungsaktivitäten sowie einer Aufgabenbeschreibung zur Erarbeitung einer Empfehlung für die weitere Entwicklungs- und Berufsplanung ausgestattet. Eine Auftaktsitzung der Kommission mit dem Präsidium der Universität und dem Dekanat der Philosophischen Fakultät zu einem gegenseitigen Kennenlernen und ersten Austausch zur Aufgabenstellung sowie eine weitere Sitzung der Kommission zur internen Verständigung über erste Rückfragen an Präsidium und Fakultät sowie Absprache zur weiteren Zeitplanung für die Kommissionsarbeit konnten

im Frühjahr und Sommer 2021 virtuell stattfinden. Für die profilorientierte Nachbesetzung einer durch Wegberufung ungeplant vakant gewordenen Professur der Kommunikationswissenschaft im Kontext der sich herausbildenden Schwerpunktsetzung im Bereich Gesundheitskommunikation/Public Health hat sich die Kommission im Umlaufverfahren ausgesprochen. Die für den Winter avisierte Vor-Ort-Begehung der Fakultät durch die Kommission konnte pandemiebedingt hingegen nicht stattfinden und musste auf einen Termin im späteren Frühjahr vertagt werden. Die Kommission hat sich stattdessen in der ersten Januarhälfte 2022 erneut virtuell getroffen und vor dem Hintergrund altersbedingt vakant werdenden Professuren in den kommenden Jahren anhand der bereitgestellten und nachgereichten Materialien detailliert zu Stärken, Schwächen, Schwerpunktsetzungen, Vernetzungen innerhalb und außerhalb der Universität der Fakultät und ihrer einzelnen Studienrichtungen verständigt.

Hinsichtlich der zweiten Zielsetzung kann berichtet werden, dass mögliche Bereiche des künftigen Forschungsprofils, die in oder quer zu den drei Schwerpunktfeldern der Universität liegen, zur Diskussion gestellt wurden. Dazu gehören z. B. Profilbereiche wie „Sammlungsbezogene Forschung“, „Gesundheit und Gesellschaft“ oder „Lehrer\*innenbildung in einer digitalisierten Welt“ (Arbeitstitel). Die Diskussion über den Bereich „Sammlungsbezogene Forschung“ wurde enggeführt und mündete im Frühjahr/Sommer 2021 in die Erarbeitung einer Masterstrategie für den Campus Gotha der Universität Erfurt mit Forschungsbibliothek, Forschungszentrum und Forschungskolleg Transkulturelle Studien/Sammlungsklusion Perthes. Die Strategie wurde in den Gremien mehrfach vorgestellt und mit den Wissenschaftler\*innen in Gotha erörtert. Im zweiten Halbjahr 2021 wurde der Entwurf in Abstimmung mit der Leitung der Stiftung Schloss Friedenstein angepasst und universitätsseitig nochmals den Gremien zur Befassung überstellt. Die entstandenen Strategieplanungen werden inzwischen gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, der Thüringer Staatskanzlei, der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, der Stadt Gotha sowie der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten im Rahmen des Lenkungsausschusses weiterverfolgt. Parallel zur konzeptionellen Arbeit wurde die Erarbeitung eines Antrags auf Einrichtung eines Graduiertenkollegs zum Thema „Sammlungsbezogene Forschung“ finanziell und ideell unterstützt. Pandemisch bedingt hat sich die Diskussion über weitere Bereiche verzögert, wird aber in 2022 wieder aufgenommen werden können.

Hinsichtlich der dritten Zielsetzung wurde im Herbst 2020 seitens der Willy-Brandt-School of Public Policy ein Antrag zur Etablierung eines Nachwuchskollegs erarbeitet. Nach Vorlage des Antrags im Senatsausschuss für Forschung und Nachwuchsförderung, der für die Empfehlung zur Zertifizierung und/oder Re-Zertifizierung von intern geförderten Nachwuchskollegs zuständig ist, wurde das neue Nachwuchskolleg „Effective and Innovative Policymaking in Contested Contexts (EIPCC)“ durch Präsidiumsbeschluss vom 25.11.2020 zum 01.01.2021 eingerichtet. Ein Antrag auf Einrichtung eines weiteren Nachwuchskollegs ist derzeit in Vorbereitung. Im Frühjahr 2021 wurden durch die Stabsstelle Forschung und Nachwuchsförderung Antragsmöglichkeiten für die Ausreichung von zentral finanzierten Koordinationsstellen an die Nachwuchskollegs erarbeitet. Diese verabschiedete das Präsidium am 19.05.2021.

Die Antragskriterien berücksichtigten u. a. die Größe der Kollegs sowie den Umfang der entsprechenden Qualifizierungsprogramme für die Promotionsausbildung und die Postdocunterstützung. Im Zeitraum Mai bis September 2021 wurden durch die sechs von neun antragsberechtigten Kollegs Koordinationsmittel für Stellen bzw. Stellenaufstockungen beantragt und zugewiesen. Die Besetzung der Stellen fand zwischen August 2021 bis Januar 2022 statt. Die Koordinationsmittel werden bis zu einer Laufzeit von vier Jahren zur Verfügung gestellt. Die Tätigkeit der Koordinationsfunktionen und die Wirksamkeit der Maßnahme werden in 2023 evaluiert.

## **Sicherung der bedarfsorientierten Studienkapazität in den lehrerbildenden Studiengängen für Grundschule und Förderpädagogik**

Bezogen auf die Sicherung der bedarfsorientierten Studienkapazität in den lehrerbildenden Studiengängen für Grundschule und Förderpädagogik (Ziffer 1.2. der ZLV) hat die Universität sich gegenüber dem Land verpflichtet, in den beiden Lehramtsfächern, für die sie alleinige Verantwortung in der ersten Phase der Lehrerbildung trägt, den absehbaren Bedarf nach Lehrkräften mit konstant hohen Studienkohorten von jährlich 310 Studienplätzen in der Grundschullehrerbildung und jährlich 125 Studienplätzen in der Förderpädagogik in den Jahren 2021 bis 2025 sicherzustellen. Die Universität hat diese Vereinbarung im Jahr 2021 erfüllt. Im Wintersemester 2021 haben 348 Studierende von 614 zugelassenen Bewerbern den Bachelor-Studiengang Primärpädagogik aufgenommen, 105 Studierende von 266 zugelassenen Bewerbern den Bachelor Förder- und Inklusionspädagogik.

Darüber hinaus hat die Universität sich zum Ziel gesetzt, in Bildungsbereichen wie Medienbildung, Deutsch als Zweitsprache, Inklusive Schul- und Unterrichtsentwicklung den in den vergangenen Jahren formulierten Anforderungen an den Lehrerberuf der Zukunft – in der Regel modelliert in entsprechenden bundes- und landespolitischen Empfehlungen und Verordnungen – zukünftige Lehrer\*innen auf ihre Aufgaben in Schule und Unterricht vorzubereiten. Dafür werden die in den laufenden Projektinitiativen „Qualiteach II“ und „Forschungscampus Digitale Lehrerbildung“ entwickelten Konzepte, Methoden und Module für eine vielfältige Schule in der digitalen Welt unter Integration in die Studieninhalte ab dem Jahr 2021 in den Regelbetrieb der Lehrerbildung überführt.

Das Kompetenznetzwerk digitale fachbezogene Lehrerbildung hat einen Qualifikationsbaustein zu Medienbildung und –didaktik erarbeitet, der von Lehramtsstudierenden im Rahmen ihres Bachelorstudiums studiert werden kann, und über den diese ein Zertifikat erhalten. Erste Prototypen für Lehrveranstaltungen wurden durchgeführt und evaluiert. Im Einzelnen sei in diesem Zusammenhang auf folgende Komponenten verwiesen:

### UniSchulPlattform

Lehramtsstudierende gestalten digitale Unterrichtsformate über die UniSchulplattform. Die UniSchulplattform erweitert so die Ausbildung von Lehrkräften um digital gestützte Praktikumsphasen, dient dem Austausch zwischen Universität und Schule und beinhaltet virtuelle

Klassenzimmer analog zur Schulcloud. Die Studierenden setzen ihre entwickelten Unterrichtsformate auch digital über die Plattform um und untersuchen sie z. B. in Bachelor- und Masterarbeitsprojekten.

#### eduroom

Die Universität Erfurt richtet eine Werkstatt für Medienbildung ein, in der Studierende sich mit vielfältigen Aspekten digitaler Bildung auseinandersetzen können und Lehrveranstaltungen zur Digitalisierung in der Lehrer\*innenbildung einen angemessen technisch und räumlich ausgestatteten Rahmen zur Verfügung haben.

#### Deutsch als Zweitsprache

In die Bachelorfächer Primärpädagogik und Germanistik ist mit Beginn des Wintersemesters 2021 jeweils ein Modul zu Deutsch als Zweitsprache als Teil des Studiums aufgenommen worden.

#### Inklusive Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die bereits bestehenden Module zu Heterogenität und Inklusion werden durch kooperative Lernformen von Studierenden der Förderpädagogik und der Lehrämter Grund- und Regelschule zum Teamteaching weiterentwickelt und in den Fachdidaktiken ergänzt.

### **Ausbau der digital unterstützten Prozesse**

Die Universität Erfurt hat sich in der Ziel- und Leistungsvereinbarung (Ziffer 1.3.) zum Ziel gesetzt, zur Unterstützung ihrer Prozesse in Lehre, Forschung und Verwaltung neue digitale Werkzeuge und Infrastrukturen aufzubauen sowie bisher eingesetzte Systeme zu aktualisieren oder durch neue zu ersetzen. Für das Jahr 2021 geht es dabei um den Aufbau eines digitalen Systems für Prüfungen und Abschlussarbeiten. Darauf bezogen ist zu berichten, dass die Vorbereitung der HISinONE-Module APP (Application) und STU (Studierendenverwaltung) für die Studierendenverwaltung und die Bewerbung und Einschreibung termingerecht entsprechend dem mit der HIS e.G. zu Projektbeginn festgelegten Zeitplan erfolgt ist. So werden im Sommersemester 2022 nahezu alle Bewerbungen für eine Studienaufnahme zum Wintersemester 2022/23 über das Modul APP entgegengenommen.

Seit dem 13.07.2020 steht an der Universität Erfurt mit WISEflow eine cloudbasierte Prüfungsplattform der Firma UNIwise zur Verfügung, mit der alle Prozesse rund um elektronische Prüfungen verwaltet werden können:

- Vorbereitung, Durchführung, Bewertung und Archivierung von elektronischen Prüfungsleistungen jeglicher Art sowohl unter Aufsicht auf dem Campus als auch außerhalb des Campus als elektronische Fernprüfung mit automatisierter Überwachung sowie offenen Prüfungsformen wie Open Book Klausuren;
- Abgabe, Plagiatsprüfung, Bewertung und Archivierung von schriftlichen Arbeiten;
- Einsichtnahme durch die Studierenden in ihre Prüfungsleistungen sowie die Kommentierungen der Prüfenden und der Wahrnehmung ihres Rechts auf Kopie.

## **Anteil des dauerhaft beschäftigten wissenschaftlichen und künstlerischen Personals**

Die Universität Erfurt will – entsprechend Ziffer 2.1. ihrer Ziel- und Leistungsvereinbarung – bis zum Jahr 2025 den Anteil des dauerhaft beschäftigten wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (Professoren und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal) auf 76 % erhöhen. Bis zum Jahr 2023 soll ein Zwischenstand von 72 % erreicht werden. Im Berichtsjahr 2021 ist der Anteil des dauerhaft beschäftigten wissenschaftlichen und künstlerischen Personals mit 58,2 % gegenüber dem Ausgangswert von 2018 (59,9 %) leicht gesunken. Dies lag zum einen daran, dass sich die von der Universität beabsichtigte Verstärkung von 10 Professuren unter Pandemiebedingungen verzögerte, und andererseits aufgrund der weiterhin hohen Nachfrage in den lehrerbildenden Studiengängen für Grundschule und Förderpädagogik eine erhebliche personelle Unterstützung durch Lehraufträge notwendig war. Bei den derzeitigen Planungen wird davon ausgegangen, dass das Zwischenziel 2023 erreicht wird.

## **Drittmittel**

Insgesamt konnten universitätsseitig in 2021 Drittmittel in Höhe von 10.179 TEUR vereinbart werden. Die Zielvorgabe der Ziel- und Leistungsvereinbarung (Zielwert 7.200 TEUR, Ziffer 2.2.) konnten damit weit übererfüllt werden.

## **Frauenanteil bei der Neubesetzung von Professuren**

Bei der Neubesetzung von Professuren (Ziffer 2.3. der ZLV) und vor allem im Rahmen der Besetzung von Career Track-Professuren strebt die Universität für die Jahre 2021 bis 2025 insgesamt einen hälftigen Frauenanteil an. Der zu erreichende Basiswert liegt bei 30 %. Die Universität will die Erreichung des Zielwerts durch faire Berufungsverfahren unter strikter Wahrung des Rechtsprinzips der Bestenauslese erreichen. Im Jahr 2021 wurden bei der Besetzung von acht Professuren zwei Frauen ernannt. Die Ernennungsquote von Frauen sank 2021 auf 25 %. Im Drei-Jahres-Durchschnitt für 2019-2021 erreicht die Universität eine Ernennungsquote von Frauen von 40 %. Der Basiswert konnte damit gehalten werden. Die Universität ist aktuell damit befasst, die Gründe für den Rückgang bei der Ernennungsquote intern zu analysieren. Deutlich wurde hierbei bereits, dass die Anzahl an Ernennungen im Berichtsjahr größer als in den Vorjahren gewesen ist und damit die statistischen Größenverhältnisse andere sind und die Ernennung von (nun lediglich) zwei Frauen anders zu Buche schlägt. Festgestellt wurde, dass die Ernennungen überproportional häufig Professuren in Fachgebieten betrafen, in denen sich der Bewerber\*innenmarkt durch einen vergleichsweise hohen Männeranteil auszeichnete. In einem Fall erfolgte aber auch die Ernennung des Drittplatzierten, nachdem die Erstplatzierte und die Zweitplatzierte nicht gewonnen werden konnten. Die Universität folgt dem Grundsatz der Bestenauslese, sichert gleichzeitig selbstverständlich die Berücksichtigung von Gleichstellungsgesichtspunkten

nicht zuletzt auch durch die Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten an den Berufungsverfahren. Die Universität Erfurt wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den Anteil von Frauen an den Ernennungen wieder zu erhöhen und den Zielwert der Ziel- und Leistungsvereinbarung in den Folgejahren zu erreichen.

## **Berichterstattung zu den Zielstellungen der Rahmenvereinbarung**

### **Lehre und Gesamtstudierendenzahl**

Gemäß Ziffer 2.1.1. der Rahmenvereinbarung haben sich die Thüringer Hochschulen dazu verpflichtet, die Studierendenzahlen mindestens zu halten. Als Vergleichsgrundlage sollen dabei die Zahlen aus dem Wintersemester 2019/20 dienen. Die Universität Erfurt hatte in dem benannten Semester 5.928 Studierende. Diese Zahl konnte 2021 mit 6.052 Studierenden sogar leicht gesteigert werden. Die Universität hat die zwischen Land und Hochschulen vereinbarte Zielstellung somit erfüllt. Auch bei den Studierenden in der Regelstudienzeit (2019/2020: 4.541) wird der Vorjahreswert mit 4.579 übertroffen. Bei den Studienanfängern zum Wintersemester 2020/21 1. Hochschulsesemester ist mit 988 gegenüber dem Wintersemester 2019/2020 (1.322) ein Rückgang in Höhe von 25 % zu verzeichnen. Hierbei handelt es sich allerdings um direkte Auswirkungen der Corona-Pandemie. Dies zeigt sich vor allem daran, dass die Zahl der Absolvent\*innen in 2021 – wie erwartet – mit 1.552 gegenüber dem Vorjahr (2020: 1.216) um ein Viertel anstieg, da ein Teil der Studierenden das Studium erst zu einem späteren Zeitpunkt abschließen konnte. Der prognostizierte Nachholeffekt ist damit eingetreten.

Die Thüringer Hochschulen haben sich in der Rahmenvereinbarung (Ziffer 2.1.1. Abs. 3) weiterhin verpflichtet, auf der Fakultäts- bzw. Fachbereichsebene Strategien zu entwickeln, mit denen ein vorzeitiger Ausstieg aus dem Studium verhindert und die Studienerfolgsquoten auch angesichts einer zunehmenden Heterogenität der Studierenden verbessert werden können. Die Hochschulleitung der Universität Erfurt hat explizit lehrbezogene Ziele in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fakultäten verabredet. Diese sichern:

- die Stärkung nachfragestarker Studienangebote zum Erhalt der Studierendenzahlen und Neueinschreibungen,
- den Erhalt der erhöhten Kapazitäten zur Lehrerbildung in Abstimmung mit dem Land,
- die Förderung der Studienqualität,
- die Akkreditierung von Studiengängen im Rahmen der Systemakkreditierung.

Die Fakultäten verfassen innerhalb des Akkreditierungsprozesses jeweils einen eigenen, dezentralen Qualitätsbericht. Dort werden Ziele in Studium und Lehre auf Ebene der Fakultät benannt. Ebenso wurden für jeden Studiengang Qualitätsziele aufgestellt, deren Erreichung in einem regelmäßigen Turnus gemeinsam besprochen werden. Die in der Rahmenvereinbarung V aufgelisteten Ziele wie Studienerfolg und Studierbarkeit sind auf diese Weise Teil der Qualitätssicherung im Student Life Cycle.

Die Universität verfügt weiterhin – wie in der Rahmenvereinbarung verlangt (Ziffer 2.1.1. Abs. 4) – über Leitlinien für Studium und Lehre. Diese sind bereits im Jahr 2020 durch den Senat beschlossen worden. Die Qualitätssicherungsordnung in Studium und Lehre wurde am 10.02.2021 durch den Senat verabschiedet. Mit dem Beschluss zur Systemakkreditierung vom 20.07.2021 wurde der Universität Erfurt ein funktionierendes internes Qualitätssicherungssystem im Bereich Lehre und Studium bescheinigt. Die Interne Akkreditierungskommission wurde eingerichtet und hat 2021 schwerpunktmäßig die Bachelorstudiengänge der Universität Erfurt geprüft.

Die Universität ist inhaltlich und personell in das in der Rahmenvereinbarung (Ziffer 2.1.1. Abs. 6) genannte Netzwerk Qualitätssicherung der Thüringer Hochschulen eingebunden und steht im kontinuierlichen und intensiven Austausch mit den anderen beteiligten Hochschulen. Absolvent\*innenbefragungen werden regelmäßig durchgeführt. Die Universität Erfurt, die Fakultäten und Fachbereiche halten auf verschiedenen Wegen Kontakt zu ihren Alumni. Auch wird die Rückkoppelung zwischen Studienangeboten und Berufspraxis in der internen Akkreditierung thematisiert.

## **Studienangebot und Hochschulzulassung**

Die Thüringer Hochschulen haben sich in der Rahmenvereinbarung (Ziffer 2.1.2.) dazu verpflichtet, die Studienplatzkapazitäten des akademischen Jahres 2018/19 für Studierende im 1. Fachsemester in den grundständigen Studiengängen und den konsekutiven Masterstudiengängen in der bisherigen fachlichen Breite zu halten. Die Universität Erfurt hat dieses Ziel erreicht. Zum Wintersemester 2021/22 konnten die bestehenden Studienplatzkapazitäten aufrechterhalten werden. Insgesamt stand mit 6.967 LVS geringfügig mehr Lehrdeputat zur Verfügung (2020: 6.823 LVS). In den zulassungsbeschränkten Bachelorstudiengängen ohne Lehramtsbezug reduzierte sich die Zahl der Plätze geringfügig, was aber im Wesentlichen einem Anstieg der Dienstleistungslehre in den Masterprogrammen zuzurechnen ist.

Die Universität Erfurt nimmt seit Jahren mit allen zulassungsbeschränkten Fächern am Dialogorientierten Serviceverfahren (DoSV) teil und hat dies – wie in der Rahmenvereinbarung vorgesehen – auch im Berichtsjahr getan.

## **Kooperationen in der Lehre und bei der Nachwuchsförderung**

Die Hochschulbildung von Studierenden und die Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses soll auch kooperativ zwischen den Universitäten, der Musikhochschule, den Fachhochschulen sowie auch zwischen den genannten Hochschulen und dem außeruniversitären Forschungs-, Kunst- und Kultursektor weiterentwickelt werden (Ziffer 2.1.3 Abs. 1 der Rahmenvereinbarung). Die Universität Erfurt ist diesbezüglich auf verschiedenen Ebenen aktiv. So strebt sie etwa gemeinsam mit der Fachhochschule Erfurt die Einrichtung eines grundständigen Bachelorstudiums für das Lehramt berufsbildende Schule an, in dem sowohl das gewerbliche als auch das allgemeinbildende Fach integriert studiert



werden können. Ziel ist dabei, die Nachfrage für das Lehramt berufsbildende Schule zu erhöhen. Die Universität unterstützt weiterhin kooperative Promotionen nachdrücklich und hat alle im Rahmen des „Netzwerks Kooperative Promotionen“ getroffenen Absprachen umgesetzt. Letztere sind 2021 in den Gremien, auch im Senat, noch einmal in Erinnerung gerufen worden. Die Universitätsleitung hat zum Jahresende Kontakt mit dem Präsidium der Fachhochschule Erfurt aufgenommen, um den Gedankenaustausch zum Thema „Kooperative Promotionen“ zwischen beiden Hochschulen fortzusetzen. Daraus sind konkrete weitere Ideen für die Einbindung von wissenschaftlichem Nachwuchs aus der Fachhochschule in Förderstrukturen der Universität Erfurt entstanden. Diese werden 2022 in eine Umsetzungsplanung überführt.

## **Forschung**

In der Rahmenvereinbarung haben Land und Hochschulen sich auf verschiedene forschungsbezogene Zielsetzungen verständigt (Ziffer 2.2.1.), unter anderem auch die Weiterentwicklung der Forschungsstrategien. Darauf bezogen lässt sich festhalten, dass die Qualität der Forschung sowie der Forschungs- und Nachwuchsförderung der Universität Erfurt durch Maßnahmen wie standardisierte, transparent gestaltete Antragsverfahren, Evaluierungen und Zertifizierungen durch interne und externe Kommissionen und Gremien gesichert werden. Für das interne Strukturprofil der Universität, bestehend aus Nachwuchskollegs, Forschungsgruppen, Forschungsstellen und Netzwerken, sowie im Rahmen der Schwerpunkte und Profilbereiche wurde neben bewährten qualitätssichernden Mechanismen, wie etwa der Selbstevaluation und der beratenden Prozessbegleitung durch wissenschaftsunterstützende Bereiche, die Peer-Evaluation umfassend als Instrument ausgebaut. Durchgeführt wird die Peer-Evaluation jeweils durch Kommissions- oder Gremienmitglieder (wie z. B. aus der Vergabekommission für Stipendien, aus dem Ausschuss für Forschung und Nachwuchsförderung oder aus dem Christoph-Martin-Wieland-Graduiertenforum). Diese entscheiden anhand von transparenten Kriterien über die Vergabe von Anreizmitteln bzw. bewerten Modelle der Nachwuchsförderung, sprechen Empfehlungen aus oder veranlassen Revisionen. Die Kommissionen sowie alle Ausschüsse und Gremien der universitätsinternen Fördermodule, die der Stärkung von Forschungsaktivitäten dienen, orientieren sich dabei an festgelegten Regeln zur Befangenheit sowie an den Kodices zur guten wissenschaftlichen Praxis. Diese folgen wiederum den Regelungen der DFG. Die Berichtspflicht im Anschluss an universitätsinterne Maßnahmen sichert wiederum die Wirksamkeit der forschungsunterstützenden, anreizsetzenden Maßnahmen ab. Die Universität Erfurt ist Verbundbeteiligte am Projekt zum Aufbau von Forschungsinformationssystemen und wird bis Ende 2024 das System der HIS etabliert haben (vgl. Abschnitt „Digitalisierung“).

In den letzten drei Jahren wurden zwei weitere Wissenschaftliche Einrichtungen an der Universität Erfurt etabliert, die die interdisziplinäre Vernetzung der Fakultäten innerhalb der Universität befördern und die Vernetzung der Universität nach außen stärken sollen. Zum einen ist dies das „Erfurt Laboratory for Empirical Research („Erfurt Lab“), das mit mit-

seinen 15 Labor- und Experimentalräumen für alle Bereiche der empirischen Verhaltensforschung an der Universität Erfurt sowie die entsprechenden Kooperationspartner in Projekten eine professionelle Forschungsumgebung bereithält. Das Lab fördert außerdem die wissenschaftliche Transparenz und die nachhaltige Generierung von Forschungsdaten durch die konsequente Etablierung und Umsetzung der Prinzipien offener Wissenschaft (open science) (<https://www.uni-erfurt.de/erfurtlab>).

Weiterhin wurde erst kürzlich das Forschungskolleg Transkulturelle Studien/Sammlung Perthes am Standort Gotha etabliert. Es vereint Wissenschaftler\*innen aus drei Fakultäten der Universität Erfurt und kooperiert mit Universitäten und Einrichtungen im In- und Ausland, vermehrt auch in Richtung globaler Süden. Über seine Forschung fungiert es als Plattform für inter- wie transdisziplinäre Studien zur Genese der heutigen globalen Welt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den herausragenden Beständen der Sammlung Perthes der Universität Erfurt (<https://www.uni-erfurt.de/forschungskolleg-transkulturelle-studien>). Derzeit in Vorbereitung befindet sich an der Universität Erfurt zudem in Kooperation mit dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg ein „Center for Planetary Health“.

Die Universität Erfurt beteiligt sich – entsprechend Ziffer 2.2.1. Abs. 4 der Rahmenvereinbarung – an der Bewerbung um Wissenschaftspreise. So hat sie im Jahr 2021 einen ihrer Wissenschaftler für den Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis vorgeschlagen. Ebenfalls hat die Universität eine ihrer Wissenschaftlerinnen für den Thüringer Forschungspreis vorgeschlagen, der in der Folge an diese verliehen wurde.

Die Universität beteiligt sich an zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerbsverfahren. Wie schon in 2020 ist auch im Berichtsjahr die Zahl der Antragstellungen durch Wissenschaftler\*innen der Universität Erfurt hoch gewesen (ca. 70 zentral verzeichnet, ohne Wiedereinreichungen). Diese Zahl korreliert mit der Anzahl an eingeworbenen Projekten und Drittmitteln; hierbei ist ein stetiger Anstieg in den vergangenen Jahren zu verzeichnen und eine Zunahme im Rahmen der Beteiligung an koordinierten Programmen. Dies ist auch auf die strukturfördernden Maßnahmen der Universität im Bereich der Forschungsförderung und Antragsberatung zurückzuführen. Die meisten Antragseinreichungen verteilen sich inzwischen auf die DFG oder den Bund / die Bundesministerien, danach auf Stiftungen wie Volkswagen oder Thyssen. Die Beteiligung an EU-Programmen ist in den letzten beiden Jahren um 20 % gestiegen.

Die Universität Erfurt hat im Berichtsjahr verschiedene Schritte unternommen, um die datengestützte Wissenschaft auszubauen (Ziffer 2.2.1 Abs. 6 der Rahmenvereinbarung). So ist die Universität Partner im „Thüringer Kompetenznetzwerk Forschungsdatenmanagement“, in der Universität selbst berät die Servicestelle Forschungsdatenmanagement alle Angehörigen der Universität Erfurt sowie Angehörige der Thüringer Fachhochschulen aus den Bereichen Geisteswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Pädagogik. Die an der Bibliothek angesiedelte Servicestelle arbeitet eng mit der Stabsstelle Forschung und Nachwuchsförderung und dem Universitätsrechenzentrum zusammen und unterstützt Wissen-

schaftler\*innen aktiv im Rahmen von Forschungsdatenmanagement-bezogener Antragsberatung. Im Jahr 2021 sind im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur-Ausschreibung zwei Konsortialbeteiligungen durch Bereiche der Universität Erfurt erfolgt. Der Eintritt als Mitglied in den Verein der NFDI ist für die Universität Erfurt avisiert.

## **Wissens- und Technologietransfer**

Beiträge zum Wissens- und Technologietransfer (Ziffer 2.2.2 der Rahmenvereinbarung) leistete die Universität im Jahr 2021 insbesondere durch Aktivitäten im Bereich akademischer Ausgründungen, die durch den universitären Gründungsservice unterstützt werden. So begleitete dieser im Jahr 2021 die ersten EXIST-Gründerstipendien von zwei Teams, die beide jeweils in der Gründung einer Kapitalgesellschaft mündeten. Neben weiteren Beratungssprachen mit Gründungsinteressierten der Universität konnte ebenso bereits eine Ausgründung durch eine Promovierende erfolgreich begleitet werden. Zudem wurde erstmals digital der Gründungsideenwettbewerb GIW 2021 in den Kategorien „Social Entrepreneurship“ und „Allgemeine Gründungen“ durchgeführt. Weiterhin fanden zwei Lehrveranstaltungen im Bereich „Social Entrepreneurship“ (StuFu) sowie eine im Bereich Betriebswirtschaftslehre statt. Die Produktion verschiedener Imagefilme zur Bewerbung des „Social Impact Campus“ als EXIST-gefördertes Projekt konnte ebenfalls umgesetzt werden.

## **Lehrerbildung**

Die Universität bekennt sich zu ihrer Landesaufgabe der Lehrer\*innenbildung. Sie hat sich in der Rahmenvereinbarung (Ziffer 2.3.2) verpflichtet, die Lehrer\*innenbildung entsprechend den sich verändernden gesellschaftlichen Anforderungen anzupassen und hierbei insbesondere auch die Querschnittsthemen Digitalisierung und soziale Diversität/Inklusion zu berücksichtigen sowie ihre Studiengänge weiterzuentwickeln, um Studienabbrüche zu verringern. Die Universität hat ihre damit verbundenen Verpflichtungen in vollem Umfang erfüllt. Im Einzelnen wird in diesem Zusammenhang auf die hochschulspezifische Berichterstattung verwiesen, insbesondere die Ausführungen zum Kompetenznetzwerk digitale fachbezogene Lehrerbildung, die UniSchulPlattform, der Werkstatt für Medienbildung (eduroom), Deutsch als Zweitsprache sowie Inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die lehramtsbildenden Studiengänge unterliegen – wie auch die anderen Studiengänge – der Qualitätssicherung der Akkreditierung und sämtlichen damit verbundenen Maßnahmen, die auf den Studienerfolg und die Studierbarkeit ausgerichtet sind und somit auch zur Reduzierung von Studienabbrüchen dienen.

Die Universität hat – wie im Berichtsteil zur Ziel- und Leistungsvereinbarung der Universität dargelegt – in den lehramtsrelevanten Bachelorstudiengängen der Grundschul- und Förderpädagogik die mit dem Freistaat vereinbarte Zahl an Studienplätzen zur Verfügung gestellt.

## Digitalisierung

Die Universität hat – wie in Ziffer 2.3.3 der Rahmenvereinbarung vorgesehen – im Berichtsjahr umfassende Schritte zur Stärkung der Digitalisierung unternommen. Diese umfassten unter anderem die Umsetzung der Thüringer Strategie zur Digitalisierung im Hochschulbereich, wie auch die Verbesserung der IT-Ausstattung, die Umsetzung von Konzepten für die digitale Lehre als auch die Inanspruchnahme und Zusammenarbeit im IT-Zentrum der Thüringer Hochschulen.

Die Universität verfügt über eine Digitalisierungsstrategie für die Lehre, die im Berichtsjahr erarbeitet und Anfang durch den Senat beschlossen worden ist. Das Dokument stellt die höchste Ebene des gemeinsamen Nachdenkens und Gestaltens von digitalen Elementen und digital gestützter Lehre dar. Daran soll sich die Vereinbarung von Maßnahmen und konkreten Umsetzungsszenarien anschließen. Nachdem die Taskforce Digitale Lehre pandemiebedingt ihre Arbeit im Jahr 2020 aufnahm, um Lehrenden und Studierenden einen strukturierten Support zu den wichtigsten Aspekten in den Bereichen „Digital Lehren“ und „Digital Studieren“ anzubieten, wird die Arbeit durch die Beteiligung der Universität im eTeach-Netzwerk der Thüringer Hochschulen fortgeführt. Seit Oktober 2021 wurde die eTeach-Kontaktstelle der Universität mit zwei halben Mitarbeiter\*innenstellen für die Bereiche „Lehre“ und „Prüfungen“ besetzt.

Von der Beteiligung der Universität im eTeach-Netzwerk profitieren die Lehrenden im Bereich der Hochschullehre durch vielfältige Angebote, anwenderorientierte Qualifizierungsformate (Workshops und andere Weiterbildungsformate), der Förderung von kooperativen Impulsprojekten (von denen die Universität Erfurt bisher vier Projekte einwerben konnte), regelmäßig stattfindende Schulungsprogramme für eTutor\*innen sowie einer fruchtbaren Netzwerkarbeit. Hinsichtlich der digitalen Qualifizierung in der Lehrer\*innenbildung wird auf die Ausführungen in dem auf die ZLV der Universität bezogenen Teil des vorliegenden Berichtes verwiesen, ebenso hinsichtlich des Aufbaus neuer digitaler Werkzeuge und Infrastrukturen zur Unterstützung digitaler Prozesse in Studium und Lehre (Aufbau eines digitalen Systems für Prüfungen und Abschlussarbeiten, Durchführung elektronischer Fernprüfungen). Zudem wurde im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit der TU Ilmenau das Video-Streaming-Tool opencast in die e-Learning-Plattform Moodle eingebunden. Dies ermöglicht die direkte Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen und deren Streaming innerhalb von Moodle-Lehrräumen und stellt somit eine weitere Verbesserung zur Durchführung digitaler Lehre an der Universität dar.

Die Universität hat mit dem Ausbau verlässlicher struktureller, personeller und finanzieller Unterstützungsstrukturen wichtige Weichenstellungen vorgenommen, um die Transformation des wissenschaftlichen Publizierens hin zu Open-Access-Modellen zu forcieren. Ein Beleg für den Erfolg ist der in den letzten drei Jahren kontinuierlich gestiegene Anteil an Open-Access-Publikationen von Wissenschaftler\*innen der Universität.

Die Universität führt das Forschungsinformationssystem HIS-RES der HIS eG ein und arbeitet dazu mit der Bauhaus-Universität Weimar und der Technischen Universität Ilmenau in der Projektgruppe FIS TH zusammen. Die vorgesehene Stelle einer Standortkoordination

konnte an der Universität Erfurt zum Juni 2021 besetzt werden. In den Folgemonaten lag der Fokus der Stelleninhaberin auf der Abstimmung und Klärung der Zielstellung mit allen intern eingebundenen Bereichen, der Abstimmung zwischen den Hochschulen und der gemeinsamen Erstellung von Vergabeunterlagen für Unterstützungsleistungen durch eine externe Beratungsfirma.

Die Universität hat im Berichtsjahr ihre IT-Ausstattung verbessert. Dazu gehörte insbesondere auch die in 2021 erfolgte Einführung von eduVPN für alle Mitarbeitenden und Studierenden, die sich gerade auch vor dem Hintergrund der fortdauernden Pandemiesituation als überaus wichtige Maßnahme erwies.

Die Universität arbeitet – wie bereits in den Vorjahren – eng und vertrauensvoll mit dem IT-Zentrum der Thüringer Hochschulen zusammen und greift auf die dort bereitgestellten Services kontinuierlich zurück. Dies bezieht sich u. a. auf die vom IT-Zentrum angebotenen Dienste wie das E-Mail-System Exchange, das Kollaborations-System SharePoint und die bereits erwähnte eLearning-Plattform Moodle. Im Berichtsjahr wurde weiterhin das neue gemeinsame Backup-System mit der TU Ilmenau in Betrieb genommen. Die Universität nutzt die über die Ständige Arbeitsgruppe Softwarebeschaffung gemeinsam beschafften Landeslizenzen (u. a. Microsoft-Vertrag; Adobe-Vertrag; Schadsoftware-Vertrag Sophos). Der Präsident der Universität ist Vorsitzender des Aufsichtsrats des Hochschul-IT-Zentrums.

## **Hochschulgovernance und Hochschulverwaltung**

Die Universität ist sich der Bedeutsamkeit einer leistungsfähigen Hochschulgovernance und Hochschulverwaltung bewusst (Ziffer 2.3.4 der Rahmenvereinbarung), die ihre Services an den Kernaufgaben, Forschung, Studium und Lehre ausrichtet. Im Jahr 2021 wurde mit der Unterstützung eines externen Beraters begonnen, relevante Geschäftsprozesse, insbesondere im Bereich Finanzen, Personal und Beschaffung, zentral zu erfassen und abzubilden. Im Jahr 2022 sollen diese Prozesse vertieft besprochen und bedarfsweise angepasst werden.

Das im Berichtsjahr gebildete Projektteam zur Einführung eines Dokumentenmanagementsystems beschäftigt sich in einem Vorprojekt mit Themen, um die erforderlichen Voraussetzungen darstellen. Hierzu gehören u. a. die Überprüfung und Anpassung des Aktenplans und die Erfassung und Überprüfung der abzubildenden Prozesse. Das Projektteam ist eng an die Arbeiten zur Begutachtung der Hauptgeschäftsprozesse angebunden.

## **Personal und Personalentwicklung**

Land und Hochschulen haben sich in Ziffer 2.4.2 Abs. 1 der Rahmenvereinbarung auf das Ziel verständigt, die mit der zugesagten Grundfinanzierung gewonnene Planungssicherheit zu nutzen, für gute und verlässliche Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals zu sorgen. Die Universität ist bestrebt, dieses Anliegen im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin umzusetzen, wobei der diesbezügliche Handlungsspielraum aus haushalterischen Gründen aktuell massiven Einschränkungen unterworfen ist.

Unbenommen davon legen die internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Präsidium und den Fakultäten bzw. dem Max-Weber-Kolleg nicht nur den Umfang der verfügbaren Stellen, sondern auch die Zahl der befristet besetzbaren Beamtenstellen fest. Die Fakultäten haben diese Stellen intern entsprechend ihrer Arbeitsschwerpunkte verteilt, wobei Dauer- und Beamtenstellen mit Hochdeputat versehen sind und vorrangig zur Sicherstellung der Lehre eingesetzt werden.

Die Universität verfolgt intensiv das in der Rahmenvereinbarung (Ziffer 2.4.2 Abs. 5) verankerte Anliegen, die Tenure- oder Career-Track-Professuren als zunehmend wichtige Qualifikation für eine Professur zu etablieren und den diesbezüglichen Anteil von Professuren zu steigern. In 2021 konnten die Berufungsverfahren für alle sieben im Rahmen des Tenure-Track-Programms des Bundes geförderten Junior-Career-Track-Professuren mit Berufungsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden. Vier der Professor\*innen haben ihren Dienst in 2021 angetreten, drei werden ihren Dienst im Frühjahr 2022 antreten. In drei Fällen wurde im Rahmen der Berufungsverhandlungen und geschlossenen Evaluationsvereinbarungen Leistungen von Kandidat\*innen auf einem fortgeschrittenen Karriereweg zur W3-Professur anerkannt und die Möglichkeit geschaffen, die Zwischenevaluation vorzeitig einzuleiten und die Laufzeit der Juniorprofessur entsprechend zu verkürzen. Zudem hat in 2021 an der Universität erstmals der Stelleninhaber einer Advanced-Career-Track Professur seine Endevaluation erfolgreich durchlaufen und wurde auf der W3-Professur verstetigt. Insofern wurde der neue Karriereweg in seinen verschiedenen Stadien - ganz im Sinne der Etablierung des Erfurt-Career-Track - an der Universität, in den Fakultäten und in verschiedenen Gremien und Konstellationen (wie Berufungs- und Evaluationskommission, dem Senat oder in Berufungsverhandlungen) Gegenstand von Beratungen und Entscheidungen.

Leider hat die Universität auch drei Stelleninhaberinnen von Career Track Professuren in den vergangenen Jahren verloren: So erhielten in den vergangenen Jahren zwei Juniorprofessorinnen und eine W2-Professorin (die an der UE jeweils über eine Tenure-Track-Option nach W3 verfügten) Rufe auf unbefristete W2-Professuren anderenorts. Die Rufe konnten aufgrund der fehlenden Möglichkeit einer vorzeitigen Verstetigung auf der höherwertigen W3-Position an der Universität Erfurt nicht abgewehrt werden. Alle drei Stelleninhaberinnen zogen den vorzeitigen Wechsel (im letzten Fall fiel die Entscheidung in 2021 und der Wechsel erfolgt im Frühjahr 2022) auf die unbefristete – wenn auch nur mit der Wertigkeit W2 versehene – Professur vor.

Die Prüfung des durch Lehraufträge erbrachten Anteils an der Gesamtlehrleistung (Ziffer 2.4.2 Abs. 6 der Rahmenvereinbarung) hat ergeben, dass das diesbezügliche Volumen mit 2.009 LVS gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist (2020: 1.874 LVS). Diese Entwicklung erklärt sich weit überwiegend durch den Anstieg der Studienanfängerzahlen in den Master of Education Programmen. Dieser verursacht einen deutlich höheren Aufwand in der Begleitung von Schulpraktika. Im Übrigen konzentrieren sich die Lehraufträge wie in den Vorjahren im musisch-künstlerischen Bereich, der Sprachausbildung und dem Studium Fundamentale.

## **Internationale Orientierung**

Die Universität Erfurt war auch im Berichtsjahr bestrebt, ihre Internationalisierungsstrategie umzusetzen und damit verbunden ihre internationalen Kontakte aufrechtzuerhalten sowie weiter auszubauen (Ziffer 2.4.3 der Rahmenvereinbarung). Der Preis für Internationalisierung 2020/21 wurde im Januar 2021 an den Master-Studiengang "Global Communication: Politics and Society" vergeben, der die globale Kommunikation sowie Transkulturalität im Sinne der Internationalisierungsstrategie erheblich befördert. Die Erfurt School of Education begann mit der Umsetzung des DAAD-geförderten Projektes „ELsA - Erfurter Lehramtsstudierende ins Ausland“. Die Zahl der Lehramtsabsolvent\*innen mit Auslandserfahrung hat sich weiter erhöht. Mit Prof. Dr. Hermann-Josef Blanke wurde erstmals eine Professur der Universität Erfurt von der Europäischen Kommission mit einem „Jean Monnet Chair“ ausgezeichnet. Das Arbeitsprogramm wird inhaltlich die bestehenden Arbeitsschwerpunkte der Professur auf dem Teilgebiet der Europäischen Integration stärken. Im Herbst 2021 wurde mit der Umsetzung der Teilkomponenten im Rahmen des TMWWDG-geförderten Projektes „Hochschulen International<sup>ER</sup>“ begonnen.

Hinsichtlich des in der Rahmenvereinbarung (Ziffer 2.4.3 Abs. 2) angestrebten Ziels der Steigerung der Outgoing-Mobilität ist darauf hinzuweisen, dass das Jahr 2021 von den Einschränkungen der Corona-Pandemie geprägt war. Es gab Einreiseverbote von Ländern, in die Studierende und Wissenschaftler\*innen reisen wollten, Einreisebeschränkungen nach Deutschland, geschlossene Visabehörden, verlängerte Bearbeitungszeiten und zu großen Teilen digitale Lehre. Viele der Aktivitäten wie Tagungen, Auslandsaufenthalte, Gastvorlesungen, Betreuungsangebote, die mit großem zeitlichen Vorlauf in der Hoffnung auf ein Ende der Pandemie vorbereitet worden waren, mussten entweder abgesagt oder auf den Online-Modus umgestellt werden. Der Beratungsservice wurde auf die Gegebenheiten unter Pandemiebedingungen umgestellt. Fast jede Ein- und Ausreise wurde zum Einzelfall und musste durch zahlreiche zusätzliche Dokumente und Beratungen unterstützt werden. Dadurch konnte erreicht werden, dass sich die Zahl der internationalen Studierenden im Wintersemester 2021/22 in etwa auf dem Niveau vor dem Ausbruch der Pandemie befand. Auch die Zahl der Outgoing-Studierenden ist gegenüber 2020 wieder angestiegen, insbesondere auch im Bereich von Praktika, auch wenn sie das Vor-Pandemie-Niveau noch nicht erreicht hat.

Aufgrund der im Berichtsjahr gegebenen Pandemiebedingungen konnten die Betreuungsprogramme mit Präsenzangeboten nur in reduziertem Umfang durchgeführt werden, dafür fand ein Ausbau individueller Beratungsangebote insbesondere im digitalen Format statt. Hinsichtlich der englischsprachigen Lehrangebote erfolgte ein gezielter, bedarfsorientierter Ausbau englischsprachiger Lehrveranstaltungen insbesondere an der Staatswissenschaftlichen Fakultät (hier vor allem im Studiengang Internationale Beziehungen).

## **Chancengleichheit der Geschlechter**

Die Universität hat im Berichtsjahr zahlreiche Maßnahmen unternommen, um die Chancengleichheit der Geschlechter zu gewährleisten (Ziffer 2.4.4 der Rahmenvereinbarung). Hin-

sichtlich des Frauenanteils bei der Neubesetzung von Professuren wird auf die Berichterstattung der Universität im Rahmen ihrer ZLV mit dem Ministerium verwiesen. Wie darin aufgeführt, betrug die Ernennungsquote von Frauen an der Universität im Drei-Jahres-Durchschnitt 2019-2021 40 %. Der zu erreichende Basiswert von 30 % konnte damit gehalten werden.

Das in 2019 beschlossene Gleichstellungszukunftskonzept der Universität Erfurt erhielt 2020 das Prädikat „Gleichstellung ausgezeichnet“ im Rahmen des Professorinnenprogramms III. Dies bildete die Basis, eine Förderung für bis zu vier Professuren, die die Universität mit Frauen besetzt, zu beantragen. Das Berufungsverfahren für die W3-Professur Grundschulpädagogik an der Universität konnte innerhalb der vom Programm festgesetzten Frist abgeschlossen, der Ruf an eine Frau erteilt und die Förderung der Professur beantragt werden. Mit den durch die Förderung freiwerdenden Personal- sowie eigenen Mitteln unterstützt die Universität Postdoktorandinnen und nutzt hierzu die im Gleichstellungszukunftskonzept vorgesehenen Instrumente der Vergabe von Stipendien (Initialisierungsstipendien, mit denen der Anschub von und die Einwerbung von Drittmitteln für Forschungsvorhaben nach der Promotion sowie Postdocstipendien, mit denen die Postdoktorandinnen direkt bei der Durchführung ihres Forschungsvorhabens gefördert werden) sowie der Finanzierung von zielgerichteten und passförmigen Coaching-Maßnahmen zur Karriereförderung von Postdoktorandinnen.

Die Universität finanziert das Thüringer Kompetenznetzwerk Gleichstellung (TKG) weiterhin anteilig im vereinbarten Umfang. Eine Mitarbeiterin des Gleichstellungs- und Familienbüros engagiert sich im TKG als sog. dezentrale Mitarbeiterin. Die Angebote des TKG werden an der Universität publik gemacht und auch genutzt. Die Universität beteiligt sich regelmäßig am Austausch der Gleichstellungsakteur\*innen im TKG.

## **Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention**

Die Universität zielt darauf ab, die UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen und die Situation von Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung nachhaltig zu verbessern (Ziffer 2.4.5 der Rahmenvereinbarung). Der Inklusionsgedanke ist fester Bestandteil in Forschung, Studium und Lehre sowie in den verwaltungsbezogenen Services der Universität. Der von der Universität aufgestellte Maßnahmenplan „Schritt für Schritt zur inklusiven Hochschule“ für die Jahre 2019 - 2024 wird sukzessive umgesetzt. Das Monitoring erfolgt durch den Diversitätsbeirat. Der Maßnahmenplan der Universität gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Zugang und Barrierefreiheit von Gebäuden/Lehrräumen und der Infrastruktur,
- Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe beim Zugang zum Studium, einschließlich Beratungs- und Unterstützungsangebote,
- Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe im Studium und in der Lehre, Inklusion und Barrierefreiheit in den Lehr- und Studieninhalten,
- Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe im Arbeitsleben,
- Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe in Wissenschaft und Forschung,



- Qualitätssicherung, Evaluation strategischer Maßnahmen

In allen betreffenden Aufgabenbereichen hat die Universität in 2021 Arbeitsschritte unternommen und Maßnahmen realisiert. Eine Einzelaufzählung würde den Umgang der Berichterstattung zur Ziel- und Leistungsvereinbarung übersteigen und erfolgt ohnehin jahresweise gegenüber dem TMWWDG. Zu den im Berichtsjahr begonnenen Maßnahmen gehört insbesondere die Erarbeitung und Implementierung eines neuen Leit- und Orientierungssystems (gefördert aus dem Programm „Inklusive Hochschulen Thüringen“ als Teil des Thüringer Programms zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020 in den Jahren 2021 – 2022). Ziel ist dabei, ein neues und zukunftsweisendes integriertes Informations-, Wegeleit- und Orientierungssystem für den Außen- und Innenbereich aufzubauen, um Besuchern, Gästen, Mitarbeitenden, sowie den Studierenden eine auf den Campus und die Gebäude bezogene Wegleitung und Orientierung zu erleichtern und Informationen zu vermitteln. Priorität hat dabei die inklusionsfähige Gestaltung des Leit- und Orientierungssystems, so dass insbesondere Menschen mit Behinderung davon profitieren. Im Berichtsjahr lag der Fokus zunächst auf der Durchführung des Wettbewerbsverfahrens. Es wurde eine Agentur ausgewählt, die im Weiteren mit dem Entwurf eines integrativen und gestalterisch überzeugenden Leitsystems beauftragt ist, ein Handbuch sowie einen Leitfaden zur Umsetzung erstellt.

Zu den bezogen auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention fortgeführten Daueraufgaben gehören insbesondere die Beratung von Studieninteressierten und Studierenden (z. B. bezogen auf den Nachteilsausgleich, ebenso bei der Antragsstellung auf technische und persönliche Hilfen) sowie die Arbeit des Integrationsteams, das Beschäftigte mit chronischer Erkrankung und Behinderung berät. Im baulichen Bereich betrifft die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention insbesondere die Dokumentation von Mängeln in der baulichen Barrierefreiheit mit dem Ziel, auf deren Beseitigung hinzuwirken. Im digitalen Bereich geht es insbesondere um den weiteren Abbau von Barrieren bei den universitär bereitgestellten und genutzten IT-Systemen, einschließlich der Website.

Zu den im Jahr 2021 abgeschlossenen Maßnahmen gehört unter anderem die Ausstattung von 30 Seminarräumen mit Raummikrophonen in den Lehrgebäuden 1 und 4. Das Ziel der Maßnahme, die ebenfalls aus dem Programm „Inklusive Hochschulen Thüringen“ gefördert wurde, bestand darin, kommunikative Barrierefreiheit für Studierende mit Hörbeeinträchtigung herzustellen und ihnen auf diese Weise die Teilhabe an Lehre zu ermöglichen.

## **Transparenz und Nachhaltigkeit**

Die Universität setzt die „Leitlinie zur Transparenz in der Forschung und Wissenschaft“ um und pflegt das öffentliche Verzeichnis drittmittelfinanzierter Forschungsvorhaben mit den ihr vorliegenden Daten.